

Editorial

Autor(en): **Schmucki, Johanna**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **102 (2012)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Museum – ein klassisches volkskundliches Thema? Die Frühgeschichte der Volkskunde kennzeichnete diese als Museums- und Sammlungsfach. Gesammelt wurden bekanntlich nicht nur Äusserungen materieller (Alltags-)Kultur. Es ging schon in den Anfängen um Kultur, die sich in Beziehungen und Kommunikation zwischen Menschen zeigte. Im Fokus standen Bräuche, Lieder oder Sagen. Obschon das Fach breite Entwicklungen durchlaufen hat, gehört zur heutigen Kulturwissenschaft nach wie vor ebenso die Sachkultur wie das immaterielle Kulturerbe.

Wenn Museen ehemals ihre Aufgaben im Sammeln sahen, liegen die Schwerpunkte derzeit in der Vermittlung. Es reicht nicht mehr aus, in einem Raum Objekte aufzustellen. Museen werden nach einem Konzept inszeniert, Inhalte multimedial aufbereitet. Veranstaltungen fördern den Austausch zwischen Ausstellungsthemen und Alltagswelten. Museen sind Freizeitplätze oder Vermittlungsorte – oder Räume, in denen Gedanken über die eigene vergangene und gegenwärtige Alltagswelt gemacht werden, über Identität reflektiert wird und in denen Dialog stattfindet.

Die ausgewählten Beiträge dieser Ausgabe fokussieren unterschiedliche Gesichtspunkte der Museumstätigkeit. *Liselotte Andermatt-Guex*, Vorstandsmitglied und ehrenamtliche Mitarbeiterin des *Ortsmuseums Binningen* erzählt jenseits des Museumsmainstreams von der ursprünglichen Idee und dem heutigen Dasein des *Ortsmuseums Binningen*. *Angela Dettling*, Leiterin Geschichtsvermittlung im *Museum Aargau*, entführt Sie in die historischen Gemäuer des Museums Aargau mit seinen Schlössern und erzählt von den Herausforderungen an ein wachsendes Museum und der Geschichtsvermittlung am historischen Schauplatz.

Mit dem Blick von aussen analysieren *Madlaina Janett* und *Dorothe Zimmermann* einen Teil der Ausstellung Schweizer Tradition im *Freilichtmuseum Ballenberg* und stellen die Frage, wie Ausstellungen, die sich mit Schweizer Traditionen befassen, zum Verhandlungsort von Identität werden. Auch *David Zimmer* thematisiert das Eigene und Fremde im Museum und nimmt Sie mit in das «kleinste Museum der Schweiz», das *Musée de l'immigration* in Lausanne. Schliesslich sprach Silke Andris mit *Nadja Breger* und *Stephan Graf*, Mitarbeitende des *Museums der Kulturen*, über das Projekt *Kultur-Dialog*. Zu guter Letzt führt Sie *Tobias Scheidegger* in der Rubrik *Schweizer Volkskunde vor 100 Jahren* mit dem Thema *Strohdächer* zurück zur Sachkultur.

Im Namen der Redaktion
Johanna Schmucki
johanna.schmucki@gmail.com